

# Gafög-Gärtner freuen sich über gute Ernte

Langzeitarbeitslose bauten schon im vierten Jahr unter Anleitung der Gafög in Rentfort Obst und Gemüse an. Gladbecker Tafel erhielt die Produkte kostenlos. „Ein äußerst sinnvolles Projekt“

Von Georg Meinert

Die Sonne steht schon tief an diesem milden Herbsttag, der laue Wind weht welke Blätter über Beete und Rabatte. Kein Zweifel - die Saison ist so gut wie gelaufen. Dennoch herrscht in dem riesigen Garten der Gafög an der Hegestraße - direkt neben dem ehemaligen Gartencenter Schellhase - emsiges Treiben. Das engagierte Team holt die letzten Früchte rein - und bereitet die Freiflächen auf den Winter vor.

Seit vier Jahren betreibt die Gafög, die örtliche Arbeitsförderungsgesellschaft, hier draußen in Rentfort Ackerbau - auf 5000 qm Freifläche, die sie günstig von Landwirt Bernd im Winkel gepachtet hat. Und das vom Jobcenter geförderte Projekt ist im doppelten Sinne ein Erfolg, freuen sich Holger Gruner, der Gafög-Standortleiter Gladbeck, und Projektleiter Sven Hagedorn, Diplom-Agraringenieur. Der Obst- und Gemüseanbau helfe Menschen mit einer Jobchance auf dem Weg aus der Dauerarbeitslosigkeit, und die Gladbecker Tafel profitiere durch kostenlose und frische Gartenprodukte.

Fast 2000 Kilo Obst und vor allem Gemüse produzierte das Gartenteam der Gafög in diesem Jahr - vor allem Kartoffeln, Zwiebeln, Zucchini, aber auch Radieschen, Mangold, Rote Beete, Stangenbohnen, Kopfsalat, Tomaten, Kohlrabi und anderes. „Die Ernte war sehr gut dieses Jahr“, bilanziert Hagedorn, „wir sind zufrieden.“ Der Projektleiter verweist darauf, dass sämtliche Produkte immer ohne Chemie gezogen werden und fast alles in Handarbeit



Auf der Suche nach den letzten reifen Zucchini war gestern Mitarbeiter Robert Rusek im Gafög-Garten an der Hegestraße.

FOTOS: JOACHIM KLEINE-BÖNING

gepflanzt, aufbereitet und geerntet wurde. „Maschinen kommen bei uns so gut wie kaum zum Einsatz.“ In den Sommerwochen wurden die Produkte dreimal die Woche zur Tafel geliefert, zur Zeit noch einmal. „Das klingt jetzt langsam aus“, so der Gartenchef, der beim Besuch der Gartenfelder auf die letzten



Holger Gruner

Zucchini verweist, die noch an den riesigen Stauden heranreifen.

Für Standortleiter Gruner ist es wichtig, dass die Frauen und Männer, die hier arbeiten, eine Gelegenheit bekommen, einen ersten Schritt in den normalen Arbeitsmarkt machen. „Sie gewöhnen sich wieder an eine geregelte Tagesstruktur,

bekommen soziale Kontakte, üben Kommunikation.“ Und sie entwickeln Motivation“, so Gruber, gerade bei diesem Gartenbau-Projekt. Denn weil die Produkte über die Tafel an Hilfsbedürftige gehen, ergebe sich eine hohe Identifikation. „Die Mitarbeiter wissen, dass es Sinn hat, hier zu arbeiten.“

Zehn bis 24 Männer und Frauen finden im Gafög-Garten für sechs,

maximal neun Monate eine Tätigkeit. Hagedorn: „Wir haben Leute aus allen Bildungsschichten, selbst Akademiker, und in jedem Alter zwischen 18 und 63.“ Morgens um 7 Uhr ist Beginn, 30 Stunden die Woche. Der „Lohn“ ist bescheiden: 1,10 € die Stunde. Wohnt jemand mehr als 3 km weg, erhält er noch ein Sozialticket für 29,90 €. Gruner: „Aber das Wichtige ist die Chance.“



Simone Dickmann beim Zwiebelschälen: Projektleiter Sven Hagedorn schaut zu. Tipps braucht er nicht zu geben.

FOTO: JOACHIM KLEINE-BÖNING

## „Wir haben Leute aus allen Bildungsschichten hier, selbst Akademiker waren schon dabei“

Holger Gruner, Gafög-Standortleiter

### Gartenprojekt ist kein Wettbewerb

■ **Das Gartenprojekt** ist derzeit bis Ende März 2015 bewilligt. Die Gafög hofft auf eine Fortsetzung durch das Jobcenter.

■ **Die Arbeitsförderungsgesellschaft** steuert eigene Leistungen dazu, wie etwa Saatgut, Bewässerung und Sanitäreinrichtung.

■ **Gafög-Mann** Gruner betont, das Projekt sei wettbewerbsneutral und stehe durch die Abgabe der Produkte an die Tafel auch im öffentlichen Interesse.

■ **Dankbar** ist die Gafög Landwirt im Winkel, der ihr die 5000-m<sup>2</sup>-Fläche günstig überlasse und oft auch helfe.